

Dieses Wort hat Jesus in seiner Bergpredigt gesprochen [...]

Autor(en): **Gukelberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1915)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

9. Jahrgang Nr. 9	Er erscheint in diesem Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)	1915
	Abonnement: Jährlich Fr. 2. —. Ausland Fr. 2. 60 mit Porto	1. Sept.
	Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)	
	Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

Zur Erbauung

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“
Matth. 5, 6.

Dieses Wort hat Jesus in seiner Bergpredigt gesprochen. Damals waren viele Leute um ihn versammelt. Wir lesen in Matth. 4, 24 und 25, daß viel Volk ihm nachfolgte und daß Jesus alle ihre Kranken heilte. Er war aber nicht dazu auf die Erde gekommen, um als Arzt die Menschen körperlich zu heilen, seine Aufgabe war die Heilung der Seele. Er wollte den Menschen den Weg zeigen zum himmlischen Vater, aber auch die Aufgaben, die der Mensch erfüllen muß, um zu Gott zu kommen. Nachdem Jesus die Heilungen vollzogen hatte, sorgte er noch für die Seelen der Leute, indem er ihnen eine Predigt hielt.

Die Predigt beginnt mit den wunderbar schönen und tiefen Seligpreisungen, von denen wir die vierte betrachten wollen. Jesus lobt den Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit. Hunger und Durst bezeichnen ein heißes, brennendes Verlangen. Es gibt bei den Menschen verschiedenen Hunger und Durst. Der habgierige Mensch hat Hunger und Durst nach Geld; der ehrsuchtige nach Ehre, Lob und Ruhm; der vergnügungssüchtige nach allerlei Lust und Vergnügen. Es gibt auch einen Hunger und Durst nach Freiheit, auch nach vielem Wissen. Die Menschen sind bestrebt, ihren Hunger und Durst zu stillen. Aber es gelingt ihnen nicht. Ihr Herz wird nicht satt. Wer nach Geld, Ehre und

Wissen strebt, wird nie ganz glücklich sein. Jesus verspricht dieses Glück nur für den Hunger und Durst nach Gerechtigkeit. Wer nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, ist betrübt über die Ungerechtigkeit, am meisten über die Ungerechtigkeit seines eigenen Herzens. Gott sagte: „Das Dichten (Denken und Wollen) des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Und Jesus sagte einmal: „Aus dem Herzen kommen arge (böse) Gedanken.“ Viele Menschen sind gleichwohl zufrieden mit sich selbst. Sie sind nie betrübt über ihr böses Herz, über ihre Ungerechtigkeit. Das sind gleichgültige Menschen. Sie wollen nichts von Gott wissen. Wer aber betrübt ist über die Ungerechtigkeit seines eigenen Herzens und ein heißes, brennendes Verlangen hat, frei zu werden von seiner Ungerechtigkeit und ein neues Leben zu beginnen, den läßt Gott die Gerechtigkeit finden in Jesu. Durch Jesus bekommt er Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und die Kraft des heiligen Geistes zu einem neuen Leben. Die Gemeinschaft mit Jesu macht den Menschen glücklich. Seine Seele ist voll Friede und Freude im heiligen Geist. Jesus ladet alle ein, zu ihm zu kommen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Der Friede der Seele wird manchmal gestört durch die eigene oder durch fremde Schuld. Da muß sich dann sofort wieder der Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit einstellen, damit die Seele wieder erfüllt werde mit Frieden. Ganz satt wird die Seele aber erst sein, wenn sie in die himmlische Wohnung eingehen und Jesum schauen darf von Angesicht zu Angesicht.

A. Gudelberger.